



Ausgabe 04/2025

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins,

bei einem Blick in unser Jahresprogramm 2025 fällt auf, dass im nun zurückliegenden Monat April eine Fülle von Veranstaltungen von unserem Ortsverein angeboten wurde. Erfreulich ist natürlich, dass dieses umfangreiche Programm letztendlich in der Realität auch umgesetzt werden konnte. Und es gibt einiges zu berichten.

Beginnen möchten wir mit einer 10-tägigen Reise nach Mallorca, bei der begeisterte E-Bike-Radler die nähere Umgebung von Peguera am südwestlichen Rand der Insel bei ihren Ausflügen erkundeten. In einem ausführlichen separaten Reisebericht erfahren wir einiges über diese Ferieninsel und über die erlebten Abenteuer unserer Reisegruppe.

Auf dem Megalithweg unweit von Solothurn treffen wir auf Findlinge aus der letzten Eiszeit und in der Verenaschlucht begeben wir uns auf den Spuren der heiligen Verena. Bei einem Stadtrundgang durch Solothurn machen wir einen kleinen Streifzug durch diese bezaubernde Barockstadt, die in der Tat eine Reise wert ist.

Bei einem gemütlichen Spaziergang durch den Tierpark „Lange Erlen“ gibt es immer etwas zu entdecken. Aber auch Botaniker kamen bei einer Wanderung durch die Merian Gärten unweit des Basler St. Jakob-Parks auf ihre Kosten. Aber man muss gar nicht in die Ferne schweifen. Auch bei einem gemütlichen Spaziergang rund um Brombach lassen sich die Natur und das wilde Gezwitzchen der munteren Vogelwelt genießen. Bunte Wiesen, blühende Obstbäume und das erste zarte Grün an den Bäumen charakterisieren auch einen Ausflug der Damen-Wandergruppe nach Inzlingen. Auch das weit über das Markgräflerland hinaus bekannte „Kirschblütental“ ist gerade in dieser Jahreszeit eine Reise wert; gemeint ist natürlich das Eggenertal, unweit von Schliengen. Auch in unserem Rückblick lassen wir uns von der Blütenpracht beeindrucken, auch wenn sich das Wetter nicht immer von seiner besten Seite zeigte.

Auch für unsere E-Bike-Radgruppe hat die Saison im April begonnen. Wir berichten über die erste Ganztagestour, die uns ins blühende Markgräflerland führen wird. Aber auch eine gemütliche Radtour kann mit einem Abenteuer im Röttelner Wald enden. Bei einer zweiten E-Bike-Tour lernen wir die Farnsburg nordöstlich von Sissach im Kanton Basel-Landschaft kennen. Viele vergeben dieser Ruine auch den Beinamen „Königin des Oberbaselbiets“ in Anlehnung an ihre einstige Pracht.

Bei einer Nord-Süd-Durchquerung des Kaiserstuhlmassivs von Eendingen nach Ihringen besteigen wir die beiden höchsten Gipfel dieses Vulkangebirges, die Eichelspitze und den Totenkopf. Gleichzeitig gehen wir der Frage nach, woher stammt eigentlich der Name „Kaiserstuhl“?

Vom höchsten Berg des Kaiserstuhlmassivs wenden wir uns dem höchsten Berg im Kanton Solothurn zu? Aber wie heißt dieser Gipfel eigentlich? Viele von Ihnen denken sicherlich sofort an den bekannten Weissenstein, aber ist dem wirklich so?

Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, auch in dieser Ausgabe unseres Newsletters gibt es wieder so manch Interessantes zu entdecken.



Beginnen möchten wir unseren Rückblick mit zwei Nachträgen aus dem Tourenprogramm vom März. Da sind zunächst die **E-Bike-Tage auf Mallorca** zu erwähnen, die in der Zeit vom 18. – 28.03.2025 unter der Organisation und Führung von Siggie Schmitt stattfanden.

Vom Flughafen Basel-Mulhouse-Freiburg machten sich 17 begeisterte Radfahrerinnen und Radfahrer auf den Weg nach Mallorca. Vom Flughafen der Inselhauptstadt Palma ging es dann mit einem Bus zum 4-Sterne Hotel **Universal Hotel Lido Park & SPA** in Peguera. Dieser Ferienort liegt im Südwesten von Mallorca und punktet vor allem durch seine ausgedehnten Sandstrände. Ausgehend von diesem Ferienquartier bestand die Möglichkeit an acht unterschiedlichen Radtouren teilzunehmen. Hierbei wurden sowohl Ferienorte längs der Küste erkundet als auch Fahrten in das deutlich ruhigere und landwirtschaftlich geprägte Inselinnere unternommen. Eines der Highlights bildete ein Ausflug in das hübsche Landstädtchen Andratx am Rande der Serra de Tramuntana. Verkehrstechnisch eher eine Herausforderung war dann eine Radtour nach Palma.



Was man so alles auf dieser Ferieninsel entdecken und auch erleben kann, würde den Rahmen dieses Newsletters sprengen. Erfreulicherweise haben Andrea Graf, eine Tourenteilnehmerin, und Siggie Schmitt einen wunderschönen Reisebericht verfasst. Beide nehmen uns in diesem Artikel mit auf diese Ferieninsel und lassen uns an Ihren Urlaubserlebnissen teilhaben.

Aber schauen Sie selber, was es bei diesen E-Bike-Tagen alles zu erleben gab. Auf unserer Homepage findet sich dieser Bericht unter „Aktuell“ → „Rückblicke“ und dem Unterkapitel „Reiseberichte“, vergl. unter „2025 18.03.-28.03. E-Bike-Tage auf Mallorca“.





Ein zweiter Nachtrag aus dem März-Tourenprogramm führt uns in den Kanton Solothurn. Unter der Führung von Ulrich Siemann ging es am **Samstag, den 29.03.2025**, in die **Verenaschlucht bei Solothurn**; verbunden mit einer Stadtbesichtigung der gleichnamigen Kantonshauptstadt. In seinem ausführlichen Tourenbericht nimmt uns Ulrich Siemann noch einmal mit auf diesen eindrucksvollen Ausflug in die nördliche Westschweiz.

Der ganztägige Ausflug über den Jura in den Nachbarkanton bestand aus drei gänzlich gegensätzlichen Teilen. Im ersten Teil wurden wir mit den Zeugen der Erdgeschichte auf dem Megalithweg konfrontiert. Im zweiten Teil konnten wir etwas zur Heiligenlegende der Verena kennenlernen und dem romantischen Landschaftsgarten in der Verenaschlucht folgen. Im dritten Teil führte uns Ulrich Siemann durch die Altstadt von Solothurn mit seinen zahlreichen geschichtlich interessanten Bauwerken.

Mit 23 Personen und einem Vierbeiner ging es um 09:00 Uhr mit PKWs vom Parkplatz an der Regio-Messe in Richtung Solothurn. Nach einer zügigen Fahrt erreichte die Gruppe leider bei Nieselregen den Parkplatz beim **Schloss Waldegg**, unweit der **Gemeinde St. Niklaus** am nördlichen Stadtrand von Solothurn. Zunächst führte der Weg aufwärts durch eine typische Jura-Kalkschlucht, den sog. „Chalchgraben“. Auf dem kleinen bewaldeten Höhenzug, der der Weissensteinkette als Abschluss des Jura gebirges nach Süden vorgelagert ist, befinden sich viele sog. „erratische Blöcke“ oder eher bekannt als „Findlinge“ aus der letzten Eiszeit. Diese Steinbrocken bestehen in der Regel aus Granit und bilden daher Fremdlinge in der vom Jura-kalk geprägten Region. Geologen gehen davon aus, dass diese Findlinge Relikte aus der letzten Eiszeit sind, genauer gesagt aus der Würmeiszeit vor ca. 10.000 Jahren. So informierte der Tourenführer die interessierte Zuhörerschaft über verschiedene Hypothesen, die sich auf die Entstehung und Geschichte dieser Findlinge beziehen.

1. Beispiel: Erratischer Block Lirenrain, Gemeinde Rüttenen, Koordinaten 608.020/232.000 Tafel 3 u. S. 58, Ledermann 1981

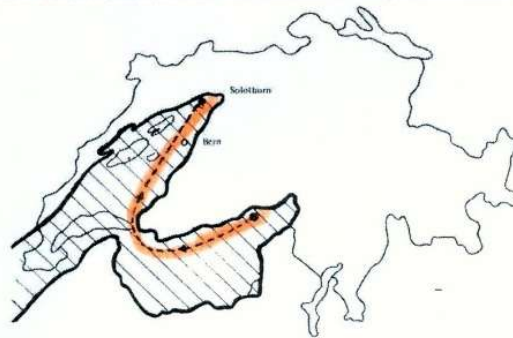


Abb. 4: Der würmzeitliche Rhonegletscher. Grösste Ausdehnung vor 20–25 000 Jahren
← Weg des Findlings (240 km)

Vergl. „Findlinge im Kanton Solothurn, Zeugen zweier Eiszeiten“, Autor: Walter Moser, Band 67 (1994) in „Jahrbuch für Solothurnische Geschichte“



Anhand dieser Fundstücke und anderer eiszeitlicher Spuren konnten Geologen die Landschaftsbildung der jüngeren Erdgeschichte gut erklären. Einige dieser Gesteinsbrocken sind viele Tonnen schwer und stammen ursprünglich aus den Bergregionen des Wallis. Von dort sind sie im Laufe der Jahre ca. 250 Km „gewandert“, bevor sie hier endgültig abgelagert wurden.

An vielen Stellen entlang des **Megalithpfads** wird auf Schautafeln die Größe und Art der Steine und deren Ursprung anschaulich erläutert.

Es gibt auch Spekulationen, dass Menschen einer früheren Kultur diese Steine teilweise in andere Positionen „gedreht“ haben, um damit auf astronomische Phänomene hinzuweisen.

Wie dem auch sei, am Ende des Pfades kam zur Freude aller die Sonne heraus und wir erreichten den oberen Teil der **Verenaschlucht**, in der sich eine **Einsiedelei** befindet, die der heiligen Verena gewidmet ist. Hier bot es sich an, im Schutz der senkrechten Felsen-



wände eine Mittagsrast einzulegen. Wegen der recht bescheidenen Wetterbedingungen zu Beginn dieser Wanderung waren wir fast die einzigen Gäste und somit hatte die Wandergruppe viel Platz.

Am Anfang der Schlucht steht die **Kapelle von St. Niklaus**, das zweitälteste Gebäude im Kanton Solothurn. Unweit hierzu befindet sich die **Magdalenengrotte**; tief im Inneren dieser Grotte steht eine steinerne Skulptur der heiligen Verena.



← Verenakapelle

Martinskapelle →



Auch gibt es noch das **Einsiedlerhäuschen**. Dieses ist ständig bewohnt. Die Stadt Solothurn schreibt es wieder aus, wenn ein neuer Einsiedler gesucht wird. Angeblich gibt es eine Summe von 2000 CHF pro Monat für den Einsiedler. Als Gegenleistung hat er natürlich auch einige Aufgaben zu erfüllen, dazu zählt z.B. die Pflege des Gartens. Als wir ankamen, fuhr er gerade mit dem PKW weg. Man sieht, auch Einsiedler gehen mit der Zeit.



Der historische Einsiedler im 3. Jahrhundert war da schon von einem anderen Format. Hier war man wirklich einsam. Er nahm die heilige Verena auf, die aus Ägypten stammte. Sie lebte dort in der Schlucht, fastete und betete und wurde durch Wunderheilungen bekannt. Später floh sie nach Zurzach auf eine Rheininsel, weil es angeblich wegen der Wunderheilungen einen zu großen Zustrom von Besuchern gab. Aber so ist das mit Pilgerorten.

Nach der Pause ging die Wanderung weiter durch den **Landschaftsgarten** im unteren Teil der Schlucht; ein ähnlicher Stil wie bei der Ermitage in Arlesheim. Dieser war im Auftrag des französischen Ambassadors Louis Auguste Le Tonnelier de Breteuil ab 1792 angelegt worden. Später hatte man zusätzlich noch Gedenksteine von bedeutenden lokalen Persönlichkeiten errichtet. Alle Teilnehmer waren von der Schlucht mit dem kleinen romantisch dahin plätschern- den **Verenabach** sehr angetan.



Am Nachmittag stand dann ein Stadtrundgang in der schönsten Barockstadt der Schweiz an. Von der Verenaschlucht ging es dann mit den PKWs zunächst einmal in den Untergrund, genauer gesagt ins Parkhaus am **Baseltor**. Ulrich Siemann startete die Stadtführung auf der **Riedholzschanze**, dieses ist eine der verbliebenen von sieben Schanzen aus dem 17. Jahrhundert, die ursprünglich der Verteidigung der Stadt dienten. Nachdem Solothurn Ende des 18. Jahrhunderts von französischen Revolutionsstruppen eingenommen wurde, hatte man die hiernach nutzlosen Schanzen Mitte des 19. Jahrhunderts größtenteils beseitigt. Von der Riedholzschanze hat man allerdings den besten Überblick über die Stadt. Im Süden und Südwesten erblickt man die Türme der **Kathedrale** und des **Zeitglockenturms**, den beiden bekanntesten Wahrzeichen dieser Stadt. Dahinter erkennbar der Lauf der Aare, die hier durch die Endmoräne aus der Würmeiszeit tritt (vergl. auch die Ausführungen zuvor).

Bei guten Sichtverhältnissen kann man im Norden das Hotel hoch oben auf dem Weissenstein (1279 m) und weiter in Richtung Osten die südlichste Jurakette mit den Gipfeln Balmfluechköpfli (1223 m) und Röti (1395 m) erblicken. Aber all dies setzt eben gute Sichtverhältnisse voraus. An diesem Tag bestimmten leider dichte Wolken den Himmel und somit hielt es sich mit der Fernsicht eher in engen Grenzen.

Im Nordwesten der Altstadt sieht man das **Kunstmuseum der Stadt Solothurn** in einem Stadtpark gelegen. Dieser entstand aus einer der oben erwähnten sieben Schanzen.



Nach der Passage durch die **Franziskanerpforte** in der ehemaligen Stadtmauer konnte man das **Zeughaus** aus dem Jahr 1509 sowie Bauten des **Franziskanerklosters** sehen, das im 12. Jahrhundert gegründet worden war.

Durch die **Urbangasse** führte uns der Weg weiter zum **Burristurm**, eines der wenigen Überbleibsel der ehemaligen Stadtmauer und von hier war es nicht mehr weit bis zum **Bieltor**. Hier war noch das Wappen der ehemaligen Freien Reichstadt (seit 1218) zu sehen.



Der Tourenführer bzw. in diesem Falle eher der Stadtführer gab gegenüber vom Amtshaus des Kantons einen Überblick, auf welche Art und Weise sich aus der Stadt Solothurn im Mittelalter der Kanton Solothurn mit dem sehr unregelmäßig verlaufenden Kantonsgrenzen entwickelte.

Über den **Friedhofsplatz** mit einem sehenswerten Brunnen näherte sich die Gruppe dem **Marktplatz** mit der zentralen Brunnenenskulptur des römischen **Legionärs Ursus**. Dieser wurde als Märtyrer im 3. Jahrhundert enthauptet und ist der Stadtpatron von Solothurn. Zu seinen Ehren wurde die erste Kirche im 10. Jahrhundert gebaut. An dieser Stelle entstand später im 13. Jahrhundert die alles überragende Kathedrale mit dem treffenden Namen **St. Ursen-Kathedrale**.



Am Marktplatz steht auch der **Zeitglockenturm** auf einer Basis des **Roten Turms**, der noch in der Zähringerzeit im 13. Jahrhundert Teil des Stadtschlusses war. Dort gibt es eine besondere astronomische Uhr mit mehreren Zeigern: Ein 12 und 24 Stunden-Ziffernblatt mit Anzeige der Mondphasen und ein



Jahreszeiger, der die Sternzeichen anzeigt. Auch gibt es Figuren aus dem Totentanz, die zweimal pro Tag erscheinen. Ein mechanisches Wunderwerk aus dem Jahr 1545, das immer noch funktioniert. Das nennt man dann Schweizer Präzisionsarbeit.

Vorbei an schönen Barockgebäuden und alten Kaufmannshäusern, die vom Wohlstand der einstigen Bewohner zeugen, schlenderte die Gruppe gemütlich weiter zur **Confiserie Suteria**, gleich gegenüber der Kathedrale. Dort nahmen wir wohlschmeckende, aber nicht ganz kostengünstige Leckereien, zu uns.



Frisch gestärkt wurde auf der 3 x 11-stufigen Treppe vor dem Hauptportal der Kathedrale das Gruppenfoto aufgenommen und danach die prachtvolle Kirche besichtigt, die ursprünglich im gotischen Baustil errichtet und in den Jahren 1762 bis 1773 barockisiert wurde. Die markanten Grabplatten dort warteten auf eine Erklärung. Seit 1828 ist der neue Sitz der Baseler Bischöfe, die 1529 während der Reformation von Basel vertrieben worden waren, nach vielen anderen Stationen nach Solothurn gelangt.



Vorbei an der kleinen **St. Peters Kapelle** folgte die Gruppe der **Fischergasse** und erreichte bald die **Wengibrücke**. An dieser Stelle querte einst die römische Heerstraße die Aare auf dem Weg von Aventicum, dem heutigen Avanches im Waadtland nach Vindonissa (Windisch im Aargau). Dort wurde der Urkern der Stadt von den römischen Eroberern um das Jahr 20 n. Chr. gelegt und nach dem keltischen Wort „**Salodurum**“ benannt, was man mit „Wassertor“ übersetzen kann.

Eigentlich hätte man sich noch viel länger in dieser sehenswerten Barockstadt aufhalten können. Aber leider verschlechterte sich wieder das Wetter, so wurde die Besichtigung beendet und man fuhr schnell mit den sechs PKWs wieder zurück über den Jura in Richtung Lörrach.



Den Auftakt des Märzprogramms machte Susanne Geiser mit einem Ausflug zum **Basler Tierpark „Lange Erlen“**. So traf sich am **Mittwoch, den 02.04.2025**, um 10:00 Uhr eine kleine Gruppe von sieben Wanderrinnen an der Grenze Lörrach-Stetten/Riehen.

Bei schönem Frühlingswetter ging es zunächst auf bequemen Wegen immer der Wiese entlang in Richtung Basel.



Von hier war es dann nicht mehr weit zum eigentlichen Tierpark.

Gegründet wurde dieser Tierpark im Jahr 1871 und umfasst eine Fläche von ca. 20 Hektaren; Träger ist seit dem Gründungsjahr der sog. „Erlen-Verein Basel“. Die ersten Bewohner nach seiner Eröffnung waren zwei schwarze Schwäne aus dem fernen Australien. Der Schwerpunkt des heutigen Tierparks liegt allerdings bei heimischen Tierarten. So lassen sich u. a. verschiedene Rehe, Hirsche oder Schafe bewundern.

Das Klappern verrät es schon von weitem, etliche Störche sind aus ihren Winterquartieren wieder zurückgekehrt. Ein sicheres Zeichen, dass der Frühling nun eingeläutet ist. Bald werden auch die ersten Jungstörche zu bewundern sein. Bereits Nachwuchs gab es auch bei den Wildsauen. Aber generell gibt es so manch interessantes in diesem Park zu entdecken, wie die nebenstehende Übersichtstafel verrät.



In den beiden Weihern dieser Anlage findet man überwiegend einheimische Schwäne, Gänse oder Enten. Nicht zu unterschätzen ist ebenfalls der wunderschöne alte Baumbestand mit seinen ca. 450 Bäumen. Die gesamte Parkanlage wird gegenwärtig von 10 Pflegern unterhalten, die sich sowohl um die Tier- als auch um die Gartenpflege kümmern.



Auch der Rotfuchs, der in unseren heimischen Wäldern ebenfalls zahlreich anzutreffen ist und oftmals schlechthin als „der Fuchs“ bezeichnet wird, genießt offenbar die Frühlingssonne in seinem Gehege.

Nach einem gemütlichen Rundgang in dieser sehr gepflegten Anlage ging es wieder auf bequemen Wegen zurück nach Stetten.



Abgerundet wurde dieser kleine 3½-stündige Ausflug, bei dem immerhin etwa 12 km zurückgelegt wurden, auf der Sonnenterrasse der **Tennisklausen in Stetten** (Konrad-Adenauer-Str. 23), unmittelbar an der Schweizer Grenze gelegen. Allen Wanderinnen hat dieser kleine Frühlingsspaziergang sehr gut gefallen, obwohl auch Wanderer herzlich willkommen sind.



Einen Tag später, am **Donnerstag, den 03.04.2025**, ging es unter der Führung von Monika Jehle durch **Wiesen und Wald rund um Brombach**. In ihrem Tourenbericht nimmt uns Monika Jehle mit auf dieser kleinen Rundwanderung bei herrlichem Frühlingswetter.

Wir starteten um 10:00 Uhr an der Sparkasse Brombach bei kühlen, aber sonnigen 3 °C; d. h. 14 Wanderinnen und Wanderer sowie 3 Hunde, welche während der gesamten Wanderung jeweils an der Leine blieben. Die gemütliche Tour führte uns zunächst durch das Tal „**Münchhäuslesgraben**“, auch bekannt als „Homburgweg“. Fotografiert wurden die ersten blühenden Bäume wie Magnolien, Zierkirschen und Forsythien. Auch verschiedene essbare Kräuter wurden erblickt und über diese diskutiert. Weiter ging es an einem Teich vorbei, welcher von einer Schulklasse vor über 50 Jahren ausgebaut wurde.





Dann ging es in den Wald; hier bezauberten die vielen kleinen Pflänzchen am Boden, wie Buschwindröschen, Lungenkraut, Schlüsselblumen, Milzkraut oder die Mandelblättrige Wolfsmilch. Ein umgestürzter Baum blockierte total den Weg, so musste geklettert werden, manchmal mit gegenseitiger Hilfe und viel Mut. Aber alle kamen durch und bewältigten dieses Hindernis mit Bravour.

Der breite Waldweg bis **Löhrgraben** bot die Möglichkeit zum Reden; auf dem dann folgenden schmalen Pfad wurde es stiller, aber alle genossen diese wunderschöne Stimmung und lauschten dem Vogelgezwitscher. So ließ sich die Misteldrossel heraushören, aber auch Zilpzalp, Buchfink, Rotkehlchen und Kleiber waren vernehmbar. Auch ein Strauch der Wilden Kirsche blühte bereits, der zuerst gar nicht aufgefallen war, da er so hoch wie die anderen Bäume gen Himmel ragte.

Endlich eine Pause an der **Saatschulhütte**. Hier werden wir am 15. Mai unsere Förster treffen und bestimmt sehr viel über unseren Wald und seine Bewirtschaftung, aber auch über dessen Zustand, erfahren. Zu dieser **Waldbegehung mit den Förstern** sind natürlich alle Interessenten herzlich eingeladen; **Treffpunkt ist am 15.05.2025 um 15:30 Uhr an der Sparkasse in Lörrach-Brombach**. Für alle **E-Biker** wäre dann um **16:30 Uhr** an der o. g. Sparkasse der Treffpunkt, um von hier gemeinsam zur Saatschulhütte zu radeln.



Weiter ging es zur **Römerstrasse**, vorbei am ehemaligen Naturdenkmal „**Grosse Eiche**“. Im März 2022 hat diese mächtige etwa 500 – 700 Jahre alte Eiche Feuer gefangen und ist daraufhin abgebrannt. Weiter ging es, vorbei an einer tiefen Pfütze, in der ein paar kleine Kaulquappen schwammen. In den frisch angelegten Tümpeln entlang des Römerwegs konnten wir aber nichts entdecken, das Wasser darin scheint bald ganz zu verschwinden.

Vorbei an der **Bühler Hütte** mit wunderschönem Panoramablick auf bekannte Gipfel, wie Hochblauen, Belchen oder Hohe Möhr. Weiter in der Ferne erblickte man die Gersbacher Höhen.

Über den **Bühl** gings zurück, aber nicht ohne nochmals Fotopausen einzulegen. Eine Schlusseinkehr erfolgte im **Cays Eiskaffé** an der Schopfheimer Str. 1 in Lörrach-Brombach.

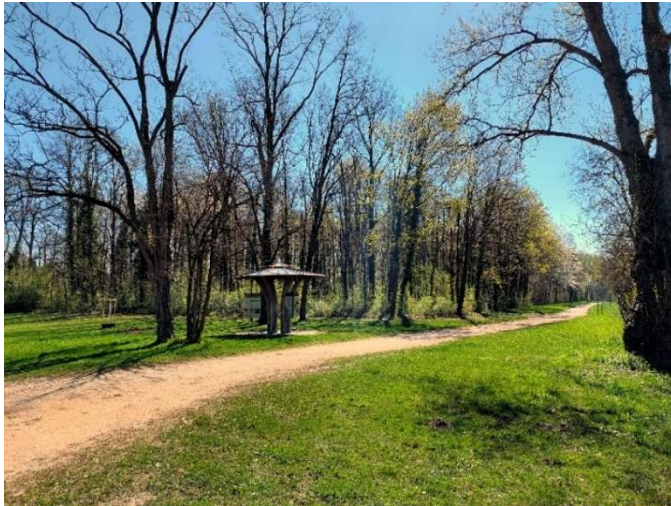


Während dieser gemütlichen Wanderung waren wir etwa 9 km unterwegs und haben hierbei ca. 250 Höhenmeter zurückgelegt. Fazit: Es war eine abwechslungsreiche Wanderung mit einer tollen Gruppe!

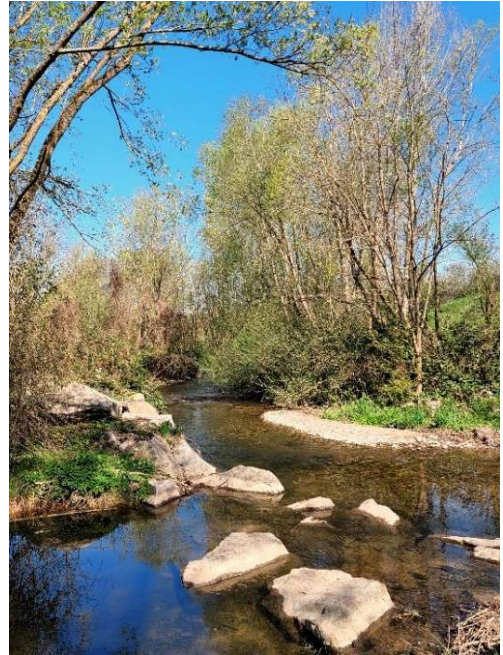
Einen Tag später, am **Freitag, den 04.04.2025**, startete unsere Rad-Saison mit der ersten Tagestour in diesem Jahr. Unter dem Motto „**Mit dem E-Bike auf Tour**“ ging es unter der Führung von Werner Tiedemann ins **Markgräflerland**. Bei frühlingshaftem Wetter trafen sich um 11:00 Uhr 19 Radsportler an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Tourenführer ging es zunächst der Wiese entlang nach **Tumringen**. An der dortigen Wiesebrücke stießen zwei weitere Damen zu der Gruppe und gemeinsam ging es dann hinauf zum **Wasserreservoir an der Lucke**, wo die Gruppe bereits von zwei weiteren Personen empfangen wurde. An der Lucke mit seinem Wanderparkplatz hatte man nun bereits die erste Steigung gut bewältigt und von hier ging es recht rasant hinab nach **Binzen**. Auf dem Parkplatz des dortigen Hieber-Marktes stieß dann die letzte Teilnehmerin zu der Radgruppe, die damit auf eine stattliche Anzahl von insgesamt 24 Radsportlern angewachsen war.

Gemeinsam radelte man nun nach **Eimeldingen**. Nach Überquerung der Bundesstraße (B 3), was bei einer derart hohen Teilnehmerzahl schon einem Abenteuer gleicht, ging es dann auf romantischen kleinen Pfaden ein kurzes Stück der Kander entlang und erreichte bald die **Kandermündung**.



Die letzten Meter der Kander vor ihrer Mündung in den Altrhein



Hier bot es sich natürlich an, eine kleine Erfrischungspause einzulegen. In Anbetracht des traumhaften Frühlingswetters mit schon fast sommerlichen Temperaturen entschloss sich der Tourenführer spontan, die Radtour ein wenig zu verlängern. Statt, wie im Programmheft ausgeschrieben, direkt über Kleinkems nach Blansingen zu radeln, sollte zusätzlich ein kleiner Schlenker nach Bad Bellingen eingelegt werden. Damit bestand nun die Möglichkeit, dieses Traumwetter ein wenig länger per Rad genießen zu können.

Geplant, getan; so ging es für die nächsten Kilometer immer parallel des Altrheins nach Bad Bellingen. Obwohl dieser praktisch schnurgerade verlaufende Schotterweg an manchen Stellen ein wenig eintönig erscheint, bieten sich doch immer schöne Blicke auf den romantisch dahin plätschernden Rhein.

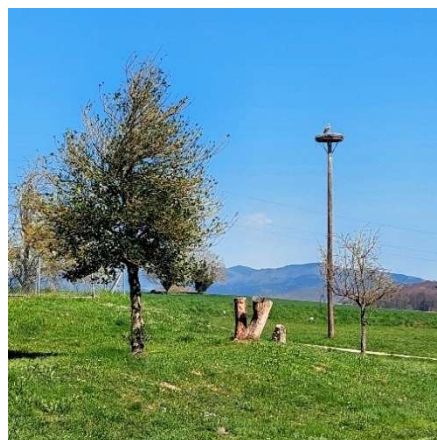
Kurz vor dem Kurpark in **Bad Bellingen** verließ man dann allerdings den Rheinuferweg und legte eine längere Mittagspause im angrenzenden Parkrestaurant ein. Bei Speis und Trank ließ man es sich gutgehen; die warmen Sonnenstrahlen taten ihr Übriges. Eigentlich hätte man an diesem lauschigen Plätzchen noch länger verweilen können; aber irgendwann hieß es dann doch, aufzubrechen und weiter durchs Markgräflerland zu radeln.



Aber zunächst hieß es, den Anstieg vom Kurpark zum Ortskern zu bewältigen und weiter hinauf nach **Bamlach** zu radeln. Zur Entschädigung für den zuletzt zurückgelegten Anstieg bot sich ein schöner Blick auf die Pfarrkirche St. Peter und Paul mit ihrem markanten Kirchturm aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. Von einem kleinen Aussichtspunkt am Ortsrand von Bamlach bot sich ferner ein schöner Blick auf die Rheinebene und die Vogesenkette im Hintergrund.



Nicht weit von Bamlach wartete das nächste Kleinod im südlichen Markgräflerland auf die Radgruppe; die Peterskirche von **Blansingen**. Auffällig ist ihre Lage am äußersten Ortsrand dieser kleinen Gemeinde, da man eine Kirche eher im Ortszentrum erwartet. Berühmt ist aber vor allem der Bilderzyklus aus dem 15. Jahrhundert im Inneren dieser Kirche. Gerne hätten wir uns dies näher angeschaut; aber leider war die Kirche bei unserer Ankunft verschlossen. Also schauen wir mal, vielleicht klappt das mit der Besichtigung ja beim nächsten Mal.



Immerhin genießt der Storch von seinem angrenzenden Nest eine gute Aussicht auf das örtliche Geschehen.

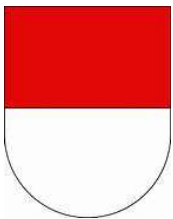
Nach diesem Zwischenstopp ging es für die Radlergruppe nun weiter über **Welmlingen** hinauf zum **Katzenberg** und von dort wieder hinunter nach **Mappach**. Im ständigen Auf und Ab radelte die Gruppe weiter, vorbei an blühenden Obstbäumen, über **Egringen** und **Schallbach** nach **Wittlingen**. Hier stand nun der letzte Anstieg in Richtung der „Hohen Straße“ an. Auf kleinen Wanderwegen erreichte man bald den Wegepunkt „Scherbenacker“. Das klingt ein wenig wie „Scherbenhaufen“ und die nächste Überraschung ließ auch nicht lange auf sich warten.

Von hier wäre es nun nur noch ein Katzensprung hinab nach Haagen gewesen, lägen nicht etliche umgestürzte Bäume mitten auf dem Weg.



Einige Tage zuvor fegte ein ordentlicher Sturm übers Land, dem vermutlich auch die hier liegenden Bäume zum Opfer gefallen sind. Den ersten Baumstamm konnte man mit den E-Bikes und mit vereinten Kräften noch einigermaßen übersteigen; beim zweiten sah dieses Unterfangen eher hoffnungslos aus. So entschied der Tourenführer, wieder umzukehren und der Kreisstraße K6344 hinab nach Haagen zu folgen, was man ursprünglich ja vermeiden wollte. Bald war die „KostBar“ in Lörrach-Haagen (Eisenbahnstraße,

ehem. Alte Spinnerei) erreicht und mit dieser Abschlusseinkehr endete eine wunderschöne Rundfahrt durchs Markgräflerland, die zuletzt noch mit einem Abenteuer endete. Zurückgelegt wurden etwa 55 Km und durch die ständige Bergauf- und Bergabfahrten kamen immerhin gut 600 Höhenmeter zusammen.



Unter der Führung von Ulrich Siemann sollte es am **Sonntag, den 06.04.2025**, auf den Chasseral (1607 m) gehen. Dass es letztendlich aber ganz anders kam, können wir dem folgenden Bericht von Ulrich Siemann entnehmen.

Der Chasseral ist mit 1607 m der höchste Berg im Berner Jura und gehört zu einem mehrere Kilometer langen Bergmassiv, das sich von Südwest nach Nordost erstreckt.

In der Nähe des Gipfels steht ein Hotel und dort verläuft auch ein Passübergang, an dem sich im Sommer hunderte von Motorradfahrern und PKWs efinden. Der kahle Bergrücken erstreckt sich über ca. 20 Km und ist sehr dem Wind ausgesetzt. Aufgrund der Sturmwarnung mit vorhergesagten Böen von über 90 Km/h und tiefen Temperaturen (gem. Ankündigung gefühlte Temperaturen von minus 17 °C) entschied der Wanderführer, eine Ersatzwanderung anzubieten.

So kam die Idee, statt den höchsten Berg des Berner Juras zu besteigen, alternativ auf den höchsten Berg des Solothurner Juras auszuweichen, den **Hasenmatt**. Mit seiner Höhe von 1445 m weist auch dieser Gipfel eine beachtliche Höhe auf. Bedingt durch diese Routenänderung sagten noch zwei

weitere Teilnehmerinnen ab, so dass die Wandergruppe insgesamt nur noch aus drei Personen bestand. Der Hasenmatt ist ein Geheimtipp, von drei Seiten mit schroffen Felsen umgeben und nur von Wanderern und Bergläufern zu erreichen.

Bei bestem Wanderwetter mit herrlichem Sonnenschein, aber einstelligen Temperaturen und kalten Windböen von Nordost, startete die Kleingruppe im Weiler **Gänsbrunnen** auf 731 m, direkt an der Grenze zwischen den Kantonen Solothurn und Jura gelegen.



Zunächst ging es vorbei an gut erhaltenen Trockenmauern. Durch den Bau und der Pflege dieser Mauern wird eine jahrhundertalte Bautechnik aktiv gelebt. Da diese Mauern ohne Mörtel und Beton gebaut werden, finden in den Steinritzen zahlreiche Pflanzen und Tiere, wie Eidechsen, Schlangen oder Amphibien einen idealen Lebensraum.

Als Aufstieg zum Gipfel wählte man den bekannten **Planetenweg**, der 1978 von der Vereinigung „Pro Weissenstein“ errichtet wurde. Ausgangspunkt des gesamten Planetenweges ist das Kurhaus Weissenstein. Über die Jurahöhen verläuft dieser Weg bis nach Grenchenberg; etwa 3½ Stunden werden für die Wanderung auf dem gesamten Weg veranschlagt.

An diesem Tag war der bekannte **Planetenweg** (Maßstab 1:1 Milliarde) mit Alpensicht praktisch menschenleer. Im Sommer herrscht hier im Allgemeinen ein großes Gedränge, so dass man gerne auf den parallelen Wanderweg oben im Wald ausweicht. So hatten wir genügend Gelegenheit, die Informationstafeln bei den Planeten zu studieren.



Dann trafen wir doch nach einiger Zeit zwei schweizerische Wanderinnen, eine davon mit einem ärmellosen T-Shirt bekleidet. Wir konnten uns nur wundern. Aber das Kälteempfinden ist bei den Menschen halt unterschiedlich ausgeprägt.

Auf dem Weg zum Gipfel konnten wir Seidelbast und Enziane bewundern.



Angekommen auf dem Hassenmatt-Gipfel

Nach einer längeren Pause im Windschatten und einem herrlichen Blick auf Solothurn und das Mittelland zog es uns ein Stück bergab ins nicht weit entfernt gelegene **Bergrestaurant „Althüsli“** auf 1318 m. Gleichzeitig ist dieses Gasthaus das höchstgelegene im Kanton Solothurn.



Nach der Aufwärmung und Stärkung erfolgte dann der weitere Abstieg über **Stallberg**. Hier zeigten sich noch beachtliche Reste von Altschneefeldern am Wegesrand, den letzten Überresten des Winters.

Weiter ging es dann über **Cholgraben** und **Binzberg**. Hier erwartete die kleine Wandergruppe eine gänzlich andere Vegetation. Unter vielen anderen Blumen konnten wir in einer Auenlandschaft auch Huflattich und Sumpfdotterblumen fotografieren.



In der Nachmittagssonne war der charakteristische Steinbruch von Gänsbrunnen (deutsche Bezeichnung) bzw. St Joseph (französische Bezeichnung) schon von weitem zu erkennen. Zur Freude der drei aktiven Vereinsmitglieder der kleinen Restgruppe waren doch noch über 1000 Höhenmeter zusammengekommen.



Zwei Tage später, am **Dienstag, den 08.04.2025**, ging es im Rahmen des **Damen-Wandertags** unter der Führung von Kirsten Vogt nach **Inzlingen**. So trafen sich bei herrlichem Wetter 19 Damen am Lörracher Busbahnhof. Mit der Buslinie 3 ging es dann um 13:35 Uhr hinauf in Richtung Salzert und an der **Haltestelle „Waidhof“** erreichte die Gruppe den Ausgangspunkt dieser kleinen gemütlichen Wanderung.

War zu Beginn noch der Geräuschpegel der nahen Autobahn A 98 deutlich wahrnehmbar, so wurde es im nahen **Ersteltal** angenehm ruhig. Begleitet von angenehmem Vogelgezwitscher begeisterte vor allem das erste zarte Grün an den Sträuchern und Bäumen.



Bald war Inzlingen erreicht und die Damengruppe folgte nun dem Panoramaweg oberhalb des westlichen Ortsrandes von Inzlingen. Hier boten sich schöne Blicke auf den gegenüber liegenden Eselberg, im Hintergrund beherrschte der markante St. Chrischona-Fernsehturm. Vorbei an alten Streuobstbäumen und den herrlich blühenden Wiesen erreichte man bald den **Maienbühl** mit seinem bekannten Biobauernhof.



Direkt an der deutsch-schweizerischen Grenze fand die Gruppe ein romantisches Plätzchen unter einem Baum, das natürlich zu einer Rast einlud. Die warmen Strahlen der Frühlingssonne taten ihr übriges und so verwundert es nicht, dass sich die Wandergruppe ein wenig mehr Zeit ließ als es eigentlich ursprünglich geplant war.





Unweit des Biobauernhofs am Maienbühl faszinierte auch dieser in voller Blüte stehende Obstbaum. Nach diesem kurzen Abstecher auf Riehener Gebiet erreichte die Gruppe bald wieder Lörrach. Durch schattigen Wald ging es dann über den „**Oberen Maienbühlweg**“ wieder zurück zum **Salzert**.

Abgerundet wurde diese kleine, aber wunderschöne Wanderung, in

einer Pizzeria auf dem Salzert mit dem passenden Namen „**Pizzeria-Ristorante „Salzert“**. Zurückgelegt wurde bei dieser gemütlichen etwa 2½-stündigen Wanderung immerhin eine Strecke von 7 Km.



Unter dem Motto „**Zur Kirschblüte ins Eggenertal**“ machten sich am **Donnerstag, den 10.04.2025**, unter der Führung von Monika Jehle 22 Personen und ein kleiner Hund auf den Weg ins romantische Eggenertal. Mit mehreren PKWs ging es um 10:00 Uhr vom Parkplatz an der Regio-Messe zunächst nach Obereggenen, genauer gesagt zum Rathaus dieser kleinen Gemeinde. In ihrem Tourenbericht nimmt uns die Wanderführerin Monika Jehle noch einmal mit in dieses blühende Obstbaumparadies.

Bei herrlichem Wetter ging es zuerst ein paar Straßen durch das Dorf, vorbei an einer großen Dorf- linde, dann hinab über das **Aubächle**, wieder leicht bergauf durch Felder und Streuobstwiesen, schließlich ging es auf dem **Kirschblütenweg** vorbei an Kirschbaumplantagen.

Auch andere Obstbäume wachsen hier; u. a. Zwetschgen-, Pflaumen- und Birnbäume. Ab und zu kamen wir an Bienenstöcken vorbei. Hier musste beachtet werden, dass wir uns nicht zu nahe an die Bienenkästen heranwagten. Am Ausflugsloch können Bienen recht schnell aggressiv werden und dann zustechen. Wir waren aber vorsichtig und zum Glück ist für Mensch und Tier auch nichts passiert.



Der Weg führte dann bergab weiter nach **Niedereggenen**.

Schon auf dem Weg dorthin schwärmten einige der Teilnehmer von einer ausgezeichneten Bäckerei. Natürlich mussten wir da anhalten und einige haben sich bestens mit leckeren Broten, Wurst, oder Gebäck versorgt. Nun ging es vorbei an der alten **evangelischen Kirche**, übrigens eine der ältesten im Markgräflerland. Berühmt sind vor allem die Fresken aus dem 15. Jahrhundert im Inneren dieses

Gotteshauses. Ein Besuch dieser Kirche lohnt sich auf jeden Fall. Aber man sollte genügend Zeit mitbringen, um auch den kleinen angrenzenden Garten mit seinen besonderen Heilkräutern zu bewundern.

Weiter ging es dann über den Friedhof und anschließend durch das Naturschutzgebiet mit seinen alten Trockenmauern. Einige davon wurden mit sehr viel Aufwand vor einiger Zeit wieder hergerichtet, dies u. a. auch mit Hilfe der **Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland (ANM)**, wobei auch fleißige Helfer des Schwarzwaldvereins beteiligt waren.



Auf der Höhe, oder dem **Kapf**, zwischen Bäumen und Sträuchern ging es weiter, dann wieder mit herrlichen Blicken übers Tal nach allen Seiten. Jetzt war es Mittag, viel Sonne, wunderschön warm und so waren die Kirschblüten alle geöffnet, ein wahrer Blütenzauber, mit Wind einem Blütenschnee vergleichbar.

Am **Steinenkreuz** wurde Rast gemacht. Die Aussicht war wunderbar und dazu blies ein leichter Wind; im Gras oder am Boden war es dann glücklicherweise weniger windig, so dass man es dort besser aushalten konnte.



Zurück mit einer kleinen Schleife erreichte man bald wieder den Parkplatz in Obereggenen. So manch einer suchte noch nach einer kleinen Einkehr, welche wir in Obereggenen leider nicht finden konnten. Fündig wurden wir dann aber doch noch in der nicht weit entfernten Gemeinde **Feldberg**. Insgesamt dauerte die Wanderung etwa drei Stunden einschließlich der eingelegten Pausen. Immerhin sind wir bei dieser Rundwanderung 8.5 Km gelaufen und haben dabei ca. 220 Höhenmeter bewältigt. Fazit: Eine traumhafte Wanderung zwischen all den blühenden Obstbäumen; nur schade, dass diese Blütenpracht nur kurz anhält.



Ebenfalls unter der Führung von Monika Jehle ging es am **Samstag, den 12.04.2025**, zum **Kaiserstuhl**; geplant war eine **Durchquerung dieses Vulkangebirges von Nord nach Süd**, genauer gesagt von Endingen nach Ihringen. Bereits um 08:00 Uhr trafen sich 14 Wanderfreunde am Parkplatz an der Regio-Messe, unweit der Villa Feer. Bei bestem Wetter ging es mit mehreren PKWs zunächst nach Ihringen, am südlichen Rand des Kaiserstuhls. Direkt am Bahnhof fand man erfreulicherweise genügend Parkplätze.

Da man vor der Abfahrt des Zuges genügend Zeit hatte, gab die Tourenführerin interessante Informationen über die Entstehung des Kaiserstuhls und über seine besondere Lage in der Oberrheinischen Tiefebene. So gehen die westlichen und zentralen Bereiche des Kaiserstuhls auf vulkanische Aktivitäten zurück, die vor 19 bis 16 Millionen Jahren stattfanden. Die hierbei aus dem Erdinneren herausgeschleuderten Gesteinsmassen überlagern jedoch den sedimentären Sockel des östlichen Kaiserstuhls. So verwundert es nicht, dass der sich am östlichen Rand erhebende Tuniberg eine gänzlich andere geologische Struktur aufweist. Im Gegensatz zum Kaiserstuhl stellt der Tuniberg ein Kalksteingebirge dar und weist keinen vulkanischen Ursprung auf.



Aber auch der Frage, woher der Name „Kaiserstuhl“ eigentlich seinen Ursprung nimmt, wurde die interessierte Zuhörerschaft von der Tourenführerin informiert. Zu verdanken hat dieses Gebirge seinen Namen dem König Otto III. (980 – 1002), der am 22. Dezember 994 in Sasbach einen Gerichtstag abhielt. Anlässlich dieses Ereignisses erhielt diese Region der Legende nach den Namen „Königstuhl“. Im Mai 996 wurde Otto III. dann zum Kaiser gekrönt, womit sich eine Umbenennung in „Kaiserstuhl“ rechtfertigen ließ. Historiker gehen jedoch davon aus, dass der Begriff „Kaiserstuhl“ nicht vor dem 13. Jahrhundert entstand.

Mit diesem Wissen ausgestattet, konnte man bald den Zug nach Breisach nehmen, nach einem kurzen Umstieg ging es dann sofort weiter nach **Endingen** am nördlichen Rand dieses Vulkangebirges.



Vom Bahnhof ist es nicht weit bis zur romantischen Altstadt. Beim Überqueren der Hauptstraße bot sich ein schöner Blick auf das **Stadtter** von Endingen, welches gleichzeitig auch das Wahrzeichen dieser kleinen Gemeinde bildet.

Nicht fern ist auch der Markplatz mit seinem imposanten Rathaus, direkt nebenan dominiert die Wallfahrtskirche St. Martin die Szenerie. Direkt vor der stattlichen Kirche zog ein wunderschön mit Frühlingsblumen dekorieter Karren natürlich die Aufmerksamkeit auf sich.



Nach der kurzen Visite der romantischen Altstadt folgten wir anschließend dem **Augusta-Weg**, da dieser durch die für den Kaiserstuhl so typischen Hohl- oder Lösswege verläuft. Löss zählt zu den „Lockergesteinen“, entstanden während der letzten Eiszeiten durch Ablagerungen von feinem Staub aus der zur damaligen Zeit kaum bewachsenen Rheinebene. Insbesondere durch Wind und Regen sind diese oft tief eingeschnittenen Wege über Jahrhunderte entstanden.



Da es bereits kurz hinter dem Ortskern leicht bergauf ging, wurde man mit einem schönen Rückblick auf Endigen und seinem Umland belohnt. Mittlerweile waren auch die ersten Weinstöcke erreicht und im Hintergrund ließ sich das nächste Wanderziel, die **Katharinenkapelle** auf dem gleichnamigen Berg erkennen.

Es war nun vorhersehbar, dass noch ein etwas strengerer Anstieg bevorstand. Dafür ging es durch einen herrlichen Laubwald, die Bäume zeigten ihre zarten grünen Blätter im Sonnenlicht. Gut 300 Höhenmeter mussten überwunden werden, aber dann erreichte die Gruppe die kleine romantische Kapelle. Nach diesem Aufstieg freuten sich alle auf eine Trinkpause und eine Erholungsrast.





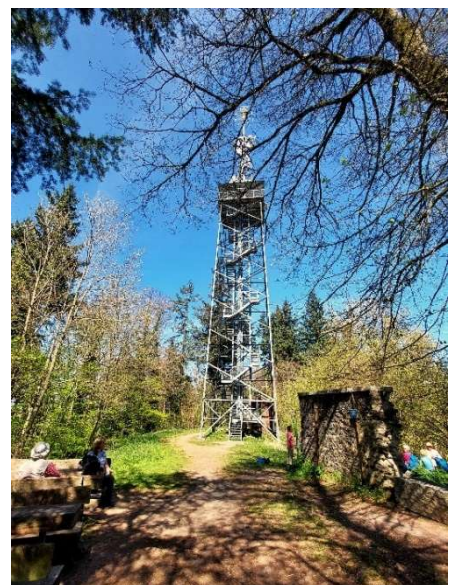
Nach dem schweißtreibenden Aufstieg hinauf zu dieser Kapelle ging es auch schon wieder bergab, durch den Frühlingswald, mit Maiglöckchen, immer wieder herrliche Aussichten übers Rheintal bis hin zu den Vogesen.

Beim **Bahlinger Eck** musste dann die Kreisstraße überquert werden und weiter ging es dann immer bergauf bis zur Eichelspitze, dem zweithöchster Berg im Kaiserstuhl (521 m).

Aber auch der höchste Gipfel, der Totenkopf (557 m) mit seinem markanten Sendemast, war in der Ferne bereits ersichtlich. Auch dorthin sollte unsere Tageswanderung ja noch führen.



Nach einem kurzen, aber steilen Abschnitt war zumindest die **Eichelspitze erreicht**. Auch auf seinem Gipfel befindet sich seit Juli 2006 ein Sendemast, der aber gleichzeitig als Aussichtsturm bestiegen werden kann. Der gesamte Turm misst mit seinen Sendeanlagen eine Höhe von 42,5 m. Während sich ein paar wenige am Rande dieses Turms ausruhten, stiegen die Eifrigen auf die Aussichtsplattform hinauf, nochmal zusätzlich 28 m. Für den Treppeaufstieg wird man jedoch mit einer herrlichen Rundumsicht belohnt.





Aber irgendwann hieß es dann doch, wieder von dieser Aussichtsplattform abzu-
steigen und sich dem weiteren Wander-
ziel, dem Totenkopf zu nähern.

Jetzt ging es richtig steil einen schmalen
Pfad hinab; alle waren froh, hiernach wie-
der auf einen breiteren Wanderweg zu
treffen; aber immer diese großartige Aus-
sicht auf eine einzigartige Landschaft.

Rückblick auf die Eichelspitze →

Beim **Vogelsang-Pass** überquerten wir
nochmals eine recht stark befahrene
Landstraße (L 115) und hiernach ging es
wieder hinauf bis zum **Totenkopf** mit
dem **Neunlindenturm** auf 557 m. Der im
Jahr 1900 erbaute Steinturm ist 14 m
hoch und wird vom Schwarzwaldverein
betreut. Von seiner Aussichtsplattform
bietet sich ebenfalls eine herrliche
Rundsicht, beispielsweise in Richtung
Schwarzwald.

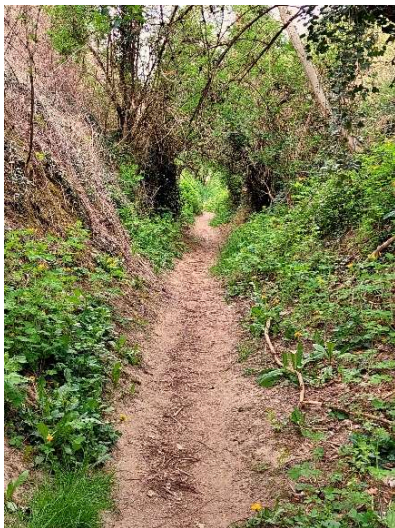


Nach dieser Rast ging es weiter Richtung Süden, durch den Laubwald mit viel Bärlauch und Maiglöck-
chen, immer auf der Höhe und leicht bergab bis zum **Gasthaus Lenzenberg**. Wir wurden sogar erwar-
tet, ein Tisch war für uns reserviert und so konnten wir gemütlich einkehren.



Bei leckeren Speisen und erfrischenden Getränken konnten sich alle wieder stärken. Wohl gestärkt konnte man dann den letzten Wegabschnitt angehen. Zunächst ging es bequem vorbei an ausgedehnten Weinkulturen und schönen Blicken auf die Schwarzwaldgipfel.

Der letzte Wegabschnitt dieser Kaiserstuhldurchquerung führte nochmals durch eine sehr schmale Lössgasse; ziemlich abenteuerlich ging es über Stufen bergab bis nach **Ihringen**.



Insgesamt wurde eine Strecke von 16 Km mit ca. 600 Höhenmetern zurückgelegt.

Am **Sonntag, den 13.04.2025**, fand der **Besuch der Thanner Freunde** statt. Beim Redaktionsschluss dieses Newsletters lagen leider keine Informationen über diese Veranstaltung vor.



Natalie Godau unternahm am **Montag, den 21.04.2025 (Ostermontag)** eine **Rundwanderung durch das Eggenertal**. Obwohl die Wetteraussichten für diesen Ostermontag wahrlich nicht rosig aussahen, machten sich immerhin 17 Personen in Begleitung von zwei Vierbeinern auf den Weg ins Eggenertal. Ausgangspunkt dieser Rundwanderung war die evangelische Kirche von Niedereggenen.



Auf bequemen Pfaden, vorbei an alten Trockenmauern, ging es dann ein wenig oberhalb von **Niedereggenen** durch Obstwiesen in Richtung Obereggenen. Statt frühlingshaftem Sonnenschein wurde die Wandergruppe gleich mit einem Regenschauer begrüßt. Wetterfeste Kleidung und Schirme gehörten somit zur Standardausrüstung. Zum Leidwesen zeigten auch die Kirschbäume nur noch klägliche Reste der einstigen Blütenpracht. Hier hätte man einige Tage zuvor

vorbeikommen sollen. Nun war der größte Teil dieser weißen Pracht schon verblüht. Bei schönem Wetter hätte man von diesem Panoramawanderweg herrliche Blicke auf das Eggenertal und die umliegenden Schwarzwaldgipfel genießen können. Aber an diesem Osterfeiertag verhüllte sich die Landschaft eher in den Wolken.

Recht bald wurde das „**Steinenkreuzle**“ auf der Gemarkung von **Obereggenen** erreicht.



Der Gedenkstein erinnert an das Jahr 1426, in dem der Ritter Dietrich von Ratsamhausen in einem Streit mit dem Markgrafen Rudolf III. von Baden von dieser Anhöhe aus die nicht weit entfernt liegende Gemeinde Feldberg überfiel und anschließend alle Häuser in Brand steckte.



Weiter ging es in Richtung **Schallsingen** und von hier wieder südlich zum östlichen Ortsrand von **Oberegggenen**. Ab hier wanderte die wetterfeste Gruppe nun stetig bergauf durch den Wald zum nächsten Etappenziel dieser Rundwanderung, dem **Schloss Bürgeln**.

Immerhin hörte nun der Regen auf und sogar einige Sonnenstrahlen wagten sich durch die verhangenen Wolken.



Gleichzeitig bot es sich an, bei einer kleinen Pause den selbstgebackenen Kuchen zu genießen. Passend zu diesem Feiertag gab es nun einen Osterkuchen und zumindest in kleinen Ansätzen kam man auch in den Genuss eines Osterwetters.

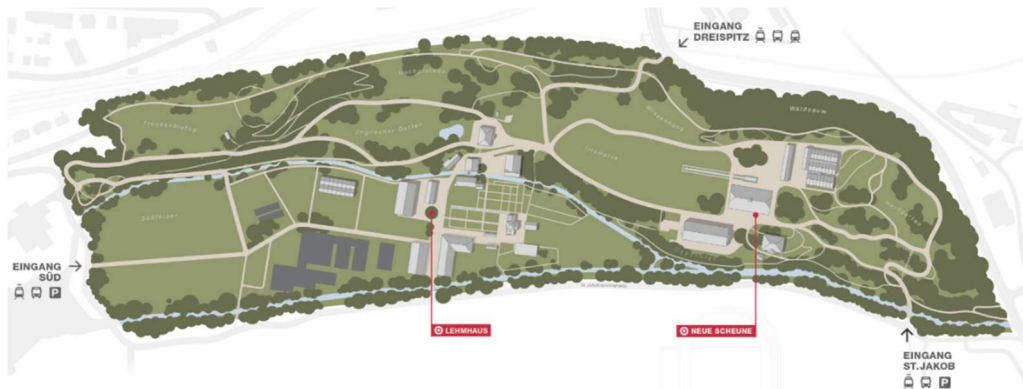
Nach dieser Stärkung ging es dann wieder bergab, zunächst erneut durch den Wald, und bald wurde auch die **St. Johannis Breite** erreicht. Nach der Überquerung der Landstraße (L 132) ging es hiernach romantisch vorbei an zumindest teilweise noch blühenden Obstbäumen. Unterwegs boten sich Blicke auf das Eggenertal und bald wurde auch der Ausgangspunkt dieser Rundwanderung, die Kirche von Niederegggenen, wieder erreicht. Trotz des eher bescheidenen Osterwetters wurden 15 Km zurückgelegt und hierbei 460 Höhenmeter bewältigt.





Am **Mittwoch, den 23.04.2025**, unternahm Kirsten Vogt eine **gemütliche Wanderung** in die **Merian Gärten**, direkt an der Grenze der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft gelegen. Auch das ehemalige Gartenschaugelände der „Grün 80“ befindet sich in unmittelbarer Nähe. In dem folgenden Bericht der Tourenführerin nimmt sie uns noch einmal mit auf diesen kleinen botanischen Streifzug.

Mit insgesamt 16 Teilnehmern, darunter auch zwei Männer, ging es gegen Mittag mit dem Zug nach Basel zum Badischen Bahnhof. Von hier nahm man dann den BVB-Bus der Linie 36 zum **St. Jakob-Park**; hier befindet sich auch der Eingang zu den Merian Gärten. Gemütlich spazierten wir durch die verschiedenen Gartenanlagen.



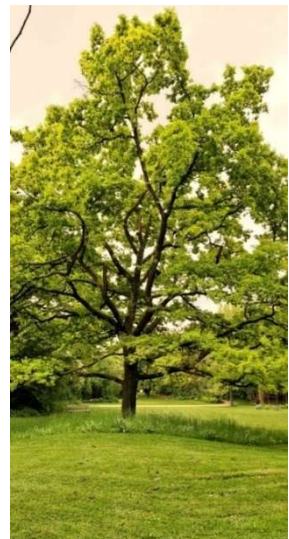
Bei der Villa von Christoph und seiner Frau Margaretha, die diesen wunderschönen Garten bereits im 19. Jahrhundert angelegt hatte, befindet sich auch der englische Garten mit dem markanten Seerosenteich und dem sehr alten Baumbestand.

Ein wenig weiter, im Bauerngarten, konnten wir u. a. seltene Randen, 14 verschiedene Rhabarbersorten, weiße Johannisbeeren, weiße Erdbeeren sowie auch zahlreiche Arzneipflanzen und

verschiedene Kräuter bestaunen.



Weiter ging es nun zu den Ställen, wo verschiedene Hühnersorten und Kaninchen ihr zu Hause haben. Vorher konnten wir schon einen ganz kleinen Teil der Irisblüten anschauen. Auf der Irismatte kann man bis zu 1500 verschiedene Arten bewundern. Leider waren wir hier ein wenig zu früh und die meisten Blüten zeigten sich nur ansatzweise.





Nachdem wir diesen Teil der Merian Gärten voll genossen hatten, sind wir zur Einker in die benachbarte „Grün 80“ gelaufen. Auch hier hatten wir einen wunderschönen Blick auf den See.

Nach der Stärkung sind wir noch ein kleines Stück durch das ehemalige Gartenschaugelände der „Grün 80“ gelaufen, bevor es erneut durch die Merian Gärten zurück zur Bushaltestelle am St. Jakob Park ging.



Leider hat uns hier doch noch ein Regenschauer erwischt. Aber im Ganzen hatten wir Glück mit dem Wetter. Bei dieser gemütlichen etwa 3-stündigen Wanderung wurden immerhin etwa 7,5km zurückgelegt. Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Merian Gärten sind zu jeder Jahreszeit immer ein tolles Erlebnis.



Auch bei unserem nächsten Rückblick bleiben wir in der Nordwestschweiz, genauer gesagt in den Kantonen Aargau und Basel-Landschaft. Einen Tag später, am **Donnerstag, den 24.04.2025**, waren die Radsportler wieder unterwegs. Unter dem Motto „**Mit dem E-Bike auf Tour**“ ging es unter der Führung von Werner Tiedemann zur **Farnsburg**, die gerne auch als die „Königin des Oberbaselbiets“ bezeichnet wird.



In dem folgenden Tourenbericht von Werner Tiedemann nimmt er uns mit auf diesen Ausflug. Die Wettervorhersage für diesen Donnerstag war nicht gerade rosig, jedoch sollte es erst gegen 18 Uhr zum Regnen kommen und dann gemäß der Prognose nur 1 mm/m². Darum trafen sich 14 E-Biker, um die **Farnsburg im Baselbiet** zu erkunden. Pünktlich um 10:00 Uhr startete ein Teil des Trosses, darunter zwei Gäste, an der Festhalle in Hauingen. Ein weiterer Teilnehmer wurde an der Kreuzeiche eingefangen.

Von dort ging es weiter über **Niedereichsel** und **Nollingen** nach **Rheinfelden**, wo an der Rheinbrücke zwei weitere Teilnehmer auf uns trafen. Im vorgeschriebenen Schrittempo durchquerten wir die schöne historische Altstadt vom Schweizer Rheinfelden und verließen diese durch den Obertorturm. Nach Überquerung der Autobahn, natürlich per Brücke, führte uns der Radweg in Richtung **Magden**.



Weiter ging es durchs Feld nach **Maisprach**. Der erste steile Anstieg erwartete uns an dessen Ortsausgang und gab uns schon einmal einen Vorgeschmack auf anstehende Wegführungen. Auf einer Anhöhe kurz vor **Buus** konnten wir erstmals einen Blick auf unser angestrebtes Ziel, die Farnsburg, werfen.

Ein längerer steiler Anstieg brachte uns zu einem Bauernhof unterhalb der Burg. Danach mussten wir nochmals kräftig in die Pedale steigen, um nach 2 Stunden Fahrzeit, pünktlich um 12 Uhr unser Ziel zu erreichen. Auf dem schön eingerichteten Grillplatz wurde das mitgebrachte Vesper verzehrt, bevor sich der oder die eine oder andere an den Aufstieg zur Burg wagte.

Eine Hinweistafel am Aufgang klärte die geschichtsinteressierten auf, dass bereits im 13. Jahrhundert hier eine Burg gestanden sei. Sehr beeindruckend war die sehr schöne Restaurierung, welche erst in den letzten Jahren durchgeführt wurde. Der Verfasser kann sich noch an seine erste Erkundung erinnern, als die Burg nur für schwindelfreie Besucher und in einem relativ schlechten Zustand zu besichtigen war.



Genossen wurde die schöne Aussicht in alle Richtungen, jedoch sah man auch eine Regenwalze auf unseren Standort zukommen.

Beschleunigt nahm man den Abstieg von der Burg in Angriff, die ersten Tropfen begleiteten die Radler auf den Rädern zum nahegelegenen Bauernhof, welcher auch mal ein Ausflugsrestaurant erster Güte war. Aber auch in der Schweiz ist es nicht anders wie in unserem Ländle, dass immer mehr Restaurants ihre Pforten schließen, da kein Nachwuchs oder Personal vorhanden ist.

Der einsetzende Regen zwang uns unsere Regenbekleidungen überzustreifen. Nach einer kleinen Wartezeit haben wir dann trotz Regen den Rückweg angetreten. Bei strömenden Regen setzten wir zur Abfahrt in Richtung **Rickenbach** an. Der schöne Schwung und der immer noch starke Regen verhinderten die vorgesehene Abzweigung in Richtung Wintersingen, sodass wir uns bei Erreichen von **Gelterkinden** neu orientieren mussten. Ein schöner Fahrradweg führte uns nun über **Sissach, Lausen** und **Liestal** nach **Augst**. Bei Augst überquerten wir den Rhein am Kraftwerk und fuhren noch nach **Herten** zur Einkehr im Café „grenzenlos“ (Hauptstraße 1).

Dieses Café wird von Bewohnern des St. Josefshauses in Herten bewirtschaftet. Sehr gut wurden wir bedient und der Kuchen hat hervorragend geschmeckt. Nach dem Abschlusswort des Tourenführers trennte sich die Gruppe; ein Teil fuhr in Richtung Wyhlen und Weil am Rhein, ein anderer direkt nach Inzlingen und der Rest über Niedereichsel und Kreuzeiche zurück nach Brombach. Nach 76 km und 928 Höhenmetern sind alle wieder gesund und munter nach Hause gekommen.



Beenden möchten wir unseren Rückblick auf das sehr umfangreiche Veranstaltungsprogramm vom April mit der **Bezirkswanderung**, die am **Samstag, dem 26.04.2024**, unter der Organisation von Karin Kühn und Uschi Kettner stattfand. Unter dem Motto „**Zu den Höhlen der Erdwibele**“ ging es nach **Ferrette im Elsass**.

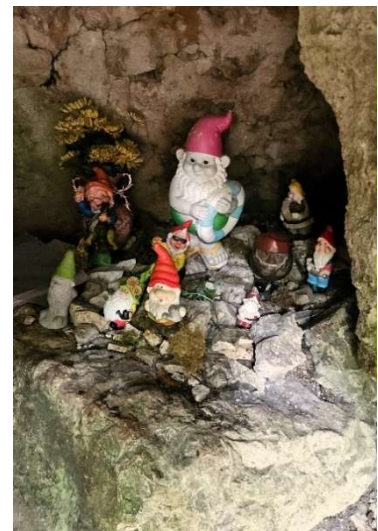
In ihrem Wanderbericht lässt Uschi Kettner diesen Ausflugstag für uns noch einmal Revue passieren. Bei dieser Veranstaltung nahmen 64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (!) aus 9 Vereinen, teil; ein voller Erfolg. Uschi Kettner fasst diese Wanderung wie folgt zusammen:

Nach der individuellen Anreise mit Fahrgemeinschaften traf man sich auf dem Parkplatz unterhalb der Kirche Saint Bernard de Menthon in **Ferrette (Pfirt)** und musste gleich einen steilen Anstieg durch das romantische Städtchen bewältigen.



Bald wurde der Wald erreicht und auf schönen Wegen kamen die wilde **Wolfschlucht** und die Felsenhöhle der „**Erdwibele**“ in Sicht. Wer wollte konnte sich etwas weiter hineinwagen, am Eingang standen zur Bewachung eine Schar Zwerge.

Wie ein Tatzelwurm bewegte sich die Gruppe auf schmalen Weg durch die Schlucht und weiter Richtung „**Loechle-felsen**“, immer mit schönen Ausblicken in die elsässische Landschaft. Teilweise wurde Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefordert, doch alle Wanderer hatten Erfahrung und so wurde alles gut gemeistert.



Bergab und dann wieder bergauf zur **Ferrette Burg**, wo das mitgebrachte Vesper verzehrt wurde. Anschließend noch ein Rundgang durch das Burggelände und dann ging es bergab ins Städtchen.



Nun war der erste Teil der Wanderung erreicht, der zweite führte auf der anderen Bergseite zum **Rossberg**. Wieder zuerst durchs Städtchen, dann teilte sich der Weg und man entschied sich für die kürzere, aber steilere Variante, so wurde der Weg auch vorgewandert. Bald kam der Turm in Sicht, der von den meisten erklommen und mit einem wunderbaren Ausblick belohnt wurde.



Nach einer Pause ging es auf dem „Don-Bosco-Weg“ zurück, unterwegs mussten noch frisch abgeholzte Baumstämme überwunden werden. Das Wetter machte auch gut mit, kein Regen und zum Glück passierten auch keine Unfälle!

Alles in Allem, ein gelungener Tag, der bei den Abschiedsworten von Karin Kühn nach Wiederholung verlangte.

Die in dieser Newsletter-Ausgabe veröffentlichten Fotos wurden von den folgenden Damen und Herren freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Susanne Geiser, Natalie Godau, Monika Jehle, Detlef Kalweit, Uschi Kettner, Siggie Schmitt, Ulrich Siemann, Werner Tiedemann und Kirsten Vogt; bleibt zu hoffen, dass niemand vergessen wurde.

Ebenfalls ein großes Dankeschön geht an alle Tourenführerinnen und Tourenführer, die durch ihre mündlichen und schriftlichen Berichte zum Gelingen dieser Newsletter-Ausgabe beigetragen haben. Ohne deren Erklärungen käme dieser Newsletter nicht zustande.

Spezieller Hinweis



Anlässlich des 125-jährigen Westweg-Jubiläums organisiert der Schwarzwaldverein mit den am Westweg gelegenen Ortsvereinen 14 Westweg-Wanderetappen und 7 Westweg-Radetappen. Von Samstag, 26. April bis Sonntag, 1. Juni kann der komplette

Westweg immer an den Wochenenden und an den Feiertagen mit den erfahrenen (Rad)Wanderführerinnen und -führern gewandert bzw. befahren werden. Die Schwarzwaldvereine Lörrach und Kandern führen die letzte Etappe von Kandern nach Basel (26 km /Gehzeit ca. 7 Std.).

Los geht es am **Sonntag, den 01.06.2025 um 08:30 Uhr ab dem Bahnhof Kandern** (Bus 54 von Lörrach 8:06 Uhr ab Bahnhof Brombach)

Eine entsprechende E-Bike Tour findet ebenfalls am 01.06.2025 von Kandern aus statt.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir, sich bis drei Wochen vor dem Wandertermin anzumelden. Diese Anmeldung ist unter dem Link www.westweg.de möglich.

Weitere Infos und Kontaktmöglichkeiten finden sich auch auf der Homepage der Schwarzwaldvereins Lörrach unter www.swv-loe.de und des Schwarzwaldvereins Kandern unter www.swv-kandern.de.

Vorausschau für das Tourenangebot im Mai

Zu Beginn sei zunächst auf die „**kleinen Abendwanderungen**“ hingewiesen, die in regelmäßigen Abständen **jeweils am Mittwochabend** unter der Führung von Michael Goltz stattfinden sollen. Treffpunkt ist **um 19:00 Uhr** auf dem großen **Parkplatz an der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen**. Eine spezielle Anmeldung für diese Abendwanderungen ist nicht notwendig.

In Anbetracht der großen Resonanz der zuvor erwähnten „kleinen Abendwanderungen“ haben wir ab April eine neue Veranstaltungsreihe unter dem Titel „**Mit dem E-Bike in den Feierabend**“ auf die Beine gestellt. Auch dieses Angebot richtet sich bevorzugt an Berufstätige, die nach einem anstrengenden Arbeitstag gerne in einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter ein wenig Bewegung mit dem Rad suchen. Geplant sind überschaubare Radtouren von ca. 25 – 35 Km, die **in einem 14-tägigen Abstand jeweils an einem Dienstag ab 18:00 Uhr** vom **Parkplatz an der Regio-Messe**, unweit der Villa Feer, starten sollen. Organisator dieser Veranstaltungsreihe ist Kurt Leisinger, der diese Touren u. a. führt. Im Mai sind für den **13.05.** und den **27.05.** derartige Ausflüge geplant.

➤ **Samstag, 03.05.2025: Wanderung auf dem Wiedehopfpfad**

Unter der Führung von Werner Tiedemann geht es an diesem Samstag zum Kaiserstuhl. Wir starten in Bischoffingen und wandern auf dem sog. „Wiedehopfpfad“ nach Burkheim am westlichen Rand des Kaiserstuhls. Hier besteht die Möglichkeit, das Korkenziehermuseum zu besichtigen. Zurück geht es durch die Reben wieder nach Bischoffingen mit einem Besuch des „Kaiserstuhl Lavendel-Shops“.

Gehzeit: ca. 4 Stunden

Wegstrecke: ca. 11 Km

Treffpunkt: 09:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet

Anmeldung: bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621 51759

➤ **Dienstag, 06.05.2025: Mit dem E-Bike auf Tour**

Ebenfalls unter der Führung von Werner Tiedemann radeln wir durch das Wiesental nach Schopfheim-Fahrnau. Von hier erwartet uns ein Anstieg nach Raitbach, bis wir am Anfang unserer Tour den höchsten Punkt, den Sattelhof, erreicht haben. Über Kürnberg, Eichen, Dosenbach und Nordschwaben führt uns unserer Tour stets bergauf und bergab nach Karsau. Vorbei an einem alten römischen Gutshof und an einem Totenkopfstein fahren wir wieder bergauf zur Einkehr in den „Maien“ in Obereichsel. Nach der Stärkung führt uns unsere Tour über Ottwangen und die Kreuzeiche wieder zurück nach Lörrach.

Wegstrecke: ca. 73km, 954 Höhenmeter

Treffpunkt: 13:00 Uhr an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen

Anmeldung: bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621 51759

➤ **Samstag, 10.05.2025: Rundwanderung vom Feldbergerhof über den Feldberggipfel**

Von der Bushaltestelle am „Feldbergerhof“ wandern wir über den Vorgipfel „Seebuck“ auf den Feldberggipfel (1494 m). Von hier steigen wir hinab zur St. Wilhelmer Hütte, folgen auf schmalen Pfaden zunächst bergauf, dann bergab zur Zastler Hütte, wo wir eine Mittagspause einlegen werden. Von hier geht es vorbei an der Baldenweger Hütte durch einen Bannwald zum über 300 Jahre alten Raimartihof. Vorbei am romantisch gelegenen Feldsee steigen wir wieder hinauf zum Feldbergpass.

Gehzeit: ca. 5 Stunden

Wegstrecke: ca. 13 Km, 500 Höhenmeter

Abfahrt: 08:55 Uhr ab Lörrach-Stetten mit der SBB-Linie S6

08:57 Uhr ab Lörrach Hbf., Gl. 2

09:04 Uhr ab Lörrach-Brombach/ Hauingen

Anmeldung: **bis 08.05.2025** bei Detlef Kalweit (Besorgung der TeamCard 24),
E-Mail: detlef.kalweit@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621 18318

➤ **Dienstag, 13.05.2025: Damen-Wandertag**

Unter der Führung von Anita Benedetti findet an diesem Dienstag eine Wanderung auf dem Wiesentäler Alemannenweg in Zell im Wiesental statt. Eine Einkehr ist geplant.

Gehzeit: ca. 2 - 2½ stunden

Wegstrecke: ca. 6 Km

Abfahrt: 12:55 Uhr ab Lörrach-Stetten mit der SBB-Linie S6

12:58 Uhr ab Lörrach Hbf., Gl. 2

13:04 Uhr ab Lörrach-Brombach/ Hauingen

Anmeldung: **bis 11.05.2025** bei Anita Benedetti (Besorgung der TeamcArd 24),
E-Mail: anita.benedetti@swv-low.de bzw. telefonisch unter 07621 10872

➤ **Mittwoch, 14.05.2025: „Tag des Wanderns“**

Unter der Führung von Susanne Geiser wandern wir von Riehen durch das Autal nach Inzlingen, vorbei am Salzert nach Brombach. Eine Einkehr ist eingeplant.

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Lörrach-Stetten

Gehzeit: ca. 3,5 Stunden, 13 km

Anmeldung: bei Susanne Geiser, E-Mail: susanne.geiser@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 0160 98784763

➤ **Donnerstag, 15.05.2025: Waldbegehung mit dem Förster**

Zentrale Fragen: „Wie geht es dem Wald?“ oder „Welche Baumarten bieten sich zukünftig an?“ können u. a. mit Bernd Schirmer und Jan Kirner (Revierförster Lörrach und Weil am Rhein) diskutiert werden. Aber auch viele andere Themen, die den Wald betreffen können natürlich an der Saatschule im Brombacher Wald angesprochen werden.

Treffpunkt: **15:30 Uhr** für Wanderer an der Sparkasse in Lörrach-Brombach

Beachte: Der Startzeitpunkt wurde um 30 Minuten vorverlegt, ursprünglich geplant war ein Treffpunkt um 15:30 Uhr.

16:30 Uhr für E-Bike-Fahrer, ebenfalls an der Sparkasse in Lörrach-Brombach

Führung: Bernhard Schirmer, Jan Kirner

Anmeldung: bei Monika Jehle, E-Mail: monika.jehle@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621 5109133

E-Biker bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de telefonisch unter 07621 51759

➤ **Mittwoch, 21.05.2025: Gemütliche Wanderung**



Diese gemütliche Wanderung unter der Führung von Kirsten Vogt startet in Obertüllingen und führt über die Burg Rötteln hinab zum Weiler Rötteln unterhalb der Burgruine. Eine Einkehr in einem Biergarten ist geplant. Diese Tour ist auch als Inklusionswanderung geeignet.

Wegstrecke: ca. 8 Km

Treffpunkt: 12:45 Uhr am Busbahnhof Lörrach, SWEG-Linie 8

Anmeldung: **bis 19.05.2025** bei Kirsten Vogt, E-Mail: kirsten.vogt@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621 86950

➤ **Donnerstag, 22.05.2025: Mit dem E-Bike auf Tour**

Unter der Führung von Werner Tiedemann radelt man zur Ruine Pfeffingen im Schweizer Kanton Basel-Landschaft. Die Tour führt uns über Münchenstein und Dornach nach Aesch und weiter zur Ruine Pfeffingen. Nach einer Vesperpause fahren wir weiter über Ettingen, Therwil und Allschwil. Zuletzt geht es über die Dreiländerbrücke, Haltingen und Ötlingen wieder zurück nach Lörrach. Für diese Radtour wird für unterwegs eine Vesper empfohlen! Eine Einkehr zum Abschluss in einer gemütlichen Gaststätte ist geplant. Gäste sind bei dieser Radtour herzlich willkommen.

Wegstrecke: ca. 55 km, ca. 640 Höhenmeter

Treffpunkt: 11:00 Uhr an der turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen

Anmeldung: bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de oder telefonisch unter 07621 51759

➤ **Sonntag, 25.05.2025: Rundwanderung vom Bienenmuseum Münstertal**

An diesem Sonntag geht es unter der Führung von Helmut Rettner ins Münstertal. Ausgangspunkt der Wanderung ist das Bienenmuseum in Obermünstertal; von dort geht es weiter über Spielweg, Gassen, Sonnhaldeeck, Kohlerhöfe, Gstihlberg, Breitacker und Wolfgarten wieder zurück zum Bienenmuseum. Nach der Wanderung ist eine Besichtigung im Bienenmuseum geplant. Der Eintritt beträgt ca. 4.-€.

Gehzeit: ca. 3½ Stunden

Wegstrecke: ca. 10 Km, ca. 400 Höhenmeter

Treffpunkt: 09:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet

Anmeldung: **bis 23.05.2025** bei Helmut Rettner, E-Mail: helmut.rettner@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 0152 55103683

➤ **Mittwoch, 28.05.2025: Kurzwandertreff**

Susanne Geiser bietet an diesem Mittwoch eine Wanderung von Lörrach-Stetten auf den Maienbühl und weiter zur „Eisernen Hand“ an. Eine Einkehr ist geplant.

Gehzeit: ca. 1½ Stunden

Treffpunkt: 10:00 Uhr an der Grenze Lörrach-Stetten/ Riehen

Anmeldung: bei Susanne Geiser, E-Mail: susanne.geiser@swv-loe.de oder telefonisch unter 0160 98784763

Nun hoffen wir, dass wir auch dieses Mal Ihr Interesse wecken konnten und freuen uns natürlich auf eine rege Teilnahme an den zahlreichen Veranstaltungen unseres Ortsvereins.

In diesem Sinne

Detlef Kalweit und die Vorstandschaft des Schwarzwaldvereins Lörrach

